Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede. J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dinaden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Dienstag, 9. April 1918 — Nummer 83

Zur Kriegslage.

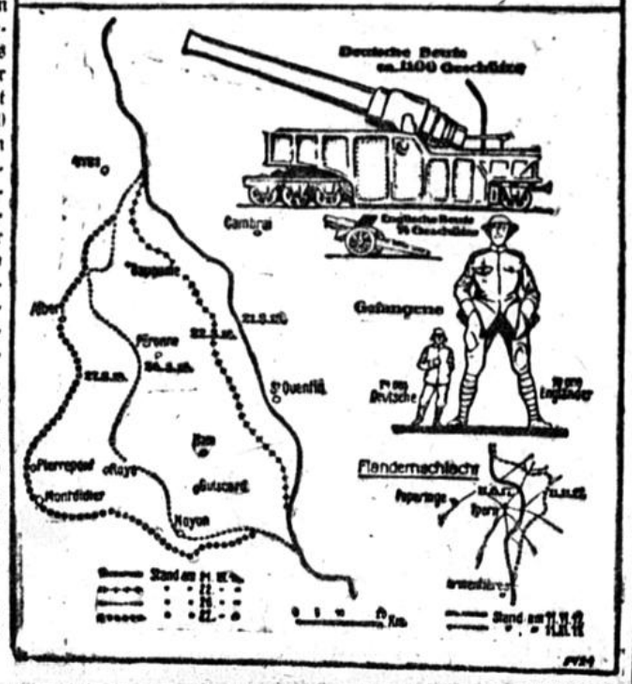
Große Beute.

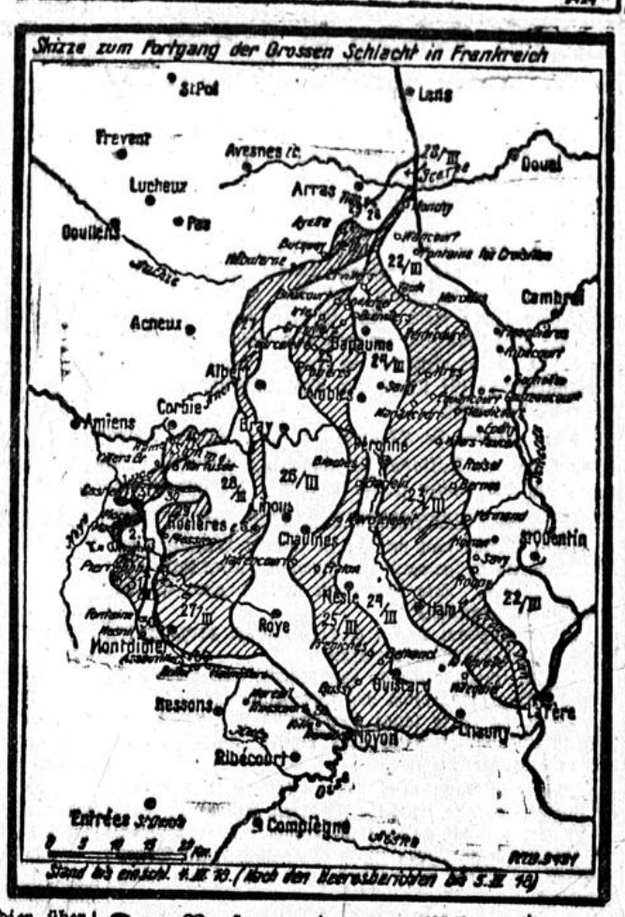
Erst jetzt laufen bei den Intendanturen langsam die Meldungen über die Beute in. Die Engländer haben weder die reichen Bestände fortschaffen noch vernichten können. Es wurden erbeutet: In Noyon: 200 000 Liter Wein, 4000 Wollachs, 100 Kraftwagen mit reichlichem Zubehör und Ersatzteilen, 200 Feldküchen, 220 Fahrzeuge, Tragsättel im Werte von 10 000 Mark, sowie viele Geschirre, 360 Zentner Weizen, 300 Zentner Hafer, 100 Spitzzelte, 1 großes Lager mit Sanitätsmaterial, ferner die Verpflegung für eine Division auf mehrere Tage. Desgleichen wurden aus erbeuteten Beständen in Montdidier 2 Divisionen, in Ham 1 Division verpflegt. In Roye fiel ein Häutelager mit ungezählten Rinder- und Schaffellen und Tausende von Kaninchenfellen in deutsche Hände, in Montdidier ein bedeutendes Leder-, Leinen- und Hanflager und riesige Weinvorräte. Die englischen Bestände in Ham lieferten die Verpflegung an Wein, Keks, Datteln und 50 Tonnen Kartoffeln für die Lazarette. In Nesles erbeuteten die Deutschen ein umfangreiches Lager an Unterkunfts- und Barackenmaterial, Zimmer- und Ausrüstungsgegenstände. Endlos ist die Menge an Mänteln, Decken, Gummimänteln und Zelten. Die Beutezählung nimmt viel Zeit in Anspruch und wird fortgesetzt.

Die Schlacht bei Amiens.

Der Avre-Abschnitt deckt Amiens im Südosten. Am 4. 4. schoben hier die deutschen Angriffe mit Erstürmung von Castel die deutschen Linien bis 13 Kilometer an die wichtige Stadt heran. Bereits seit mehreren Tagen liegen Amiens Bahnhöfe unter deutschem Flachfeuer. Um an dieser wichtigen Stelle das weitere deutsche Vorgehen abzuhalten, haben französische Truppen beiderseits der Avre die englischen abgelöst, deren Widerstandskraft die Franzosen scheinbar nicht mehr voll bewerten. Ein Teil der französischen Truppen wurde in 48stündiger ununterbrochener Fahrt aus der Champagne auf Lastkraftwagen herangeführt und unmittelbar nach Ankunft eingesetzt. Am 4. 4. hatte auch der Feind einen Angriff geplant. Seit 4 Uhr morgens spien französische und englische Batterien ein rasendes Feuer aller Kaliber auf die deutschen Linien. Der deutsche Angriff kam der feindlichen Absicht zuvor. Verzweifelter Widerstand starker französischer Truppen wurde trotz ihres heftigen Artilleriefeuers gebrochen. Die schlechte Sicht des regnerischen Tages begünstigte die Annäherung der deutschen Bataillone. Unter geringen Verlusten erreichten sie den Feind. Bereits gegen Mittag wurde der Ort Castel überrannt. Vor Einbruch der Dunkelheit wurde der durch Drahtverhaue geschützte, mit Maschinengewehrnestern reich gespickte Senegal-Wald genommen. Nördlich des Waldes ist ein französisches Lager. In panikartiger Flucht räumt es der Feind. In die in voller Unordnung fliehenden Haufen reißt unser Verfolgungsfeuer blutige Lücken. Versuche, unter Einsatz von starken Kräften die Deutschen in breitem Abschnitt zwischen Moreuil und Montdidier über die Avre zurückzuwerfen, büßte der Feind unter hohen Verlusten. Die den Angriff begleitenden Tanks werden zusammengeschossen. Von drei französischen Divisionen wurden Gefangene eingebracht. Auch südlich Grivenes greift der Franzose an. Seine Sturmwellen zerschellen entweder im deutschen Feuer oder werden zurückgeschlagen. Unter der andauernden französischen Beschießung Montdidiers wandelt sich die Stadt in einen Trümmerhaufen.

5 Monate englische Flandernoffensive
7 Tage deutsche Offensive
und ihre Ergebnisse.





Das Versagen des englischen Heeres.

Gefangene französische Offiziere aus dem Abschnitt südlich der Avre, den die Franzosen in den ersten Apriltagen von den Engländern übernahmen, um dem deutschen Vormarsch auf Amiens Einhalt zu gebieten, äußerten sich sehr ungünstig über den militärischen Wert der englischen Armee. Ein Offizier des französischen 142. Infanterie-Regiments, der am 4. April in der Gegend von Castel gefangengenommen wurde, erklärte, daß die englische Infanterie nichts tauge. Von der englischen Artillerie sagte er, daß sie zwar schießen könne, daß aber ihre Führung versage (l'artillerie anglaise fait tirer mais n'est pas conduite), deshalb wurden auf Grund der bisherigen Fehlschläge die englischen Batterien in Gruppen unter Führung französischer Offiziere zusammengefaßt. Der gleiche französische Offizier berichtete auch die interessante Tatsache, daß die englische Artillerie auf dem Rückzug gewesen sei, als die Franzosen zur Ablösung heranmarschierten, und daß die Franzosen die englischen Batterien in Stellung vorführten. Das 142. Infanterieregiment, dem der gefangene Offizier angehörte, kam mit der 163. Division aus der Champagne. Diese Division wurde auf Lastkraftwagen in 48stündiger ununterbrochener Fahrt in den Avreabschnitt gebracht, und die Truppen, die zwei Tage ohne Verpflegung geblieben waren, wurden, ohne ihnen Rast zu gönnen, an die Front geworfen. Diese französischen Regimenter haben sich, wenn sie auch dem deutschen Angriff nur mehrere Kilometer Raum geben mußten, bewundernswert geschlagen. Freilich erhöht dies nur die Tragik der französischen Armee. Das Versagen der englischen Führung zwingt sie zur Aufopferung ihrer Reserven, will sie verhüten, daß nicht noch weitere Landstriche Frankreichs verlorengehen.

Die englischen Verluste.

WTB. Berlin, 6. April. Die ersten Berichte über die ungeheueren englischen Verluste sind auf dem Wege über Hull in Holland eingetroffen. Die Höhe der während der deutschen Offensive vom 21. bis 29. März

Deutsche Hilfsaktion in Finnland.

Der Ostfriede hat auf dem Boden Osteuropas noch keineswegs stabile Verhältnisse geschaffen. In allen ehemals russischen Randgebieten vollzieht sich der Uebergang zu der staatlichen Neuordnung unter schweren inneren Erschütterungen. In der Ukraine, wie in Esth- und Livland haben daher unsere Truppen als Ordnungshelfer eingreifen müssen, um der gesetzmäßigen Macht gegen die von der Revolution entfesselten anarchischen Elemente Geltung zu verschaffen. Jetzt sind unsere Truppen auch in Finnland eingerückt. Sie folgen dabei einem dringenden Hilferuf der legitimen finnländischen Regierung, die durch einen Staatsstreich von der Gegenpartei gestürzt werden sollte und sich durch eigene Kraft nicht durchzusetzen vermag.

Der neue finnländische Staat wird voraussichtlich einen stark demokratischen Charakter haben. Schon unter russischer Herrschaft hatte das Land eine sehr freiheitliche Verfassung und die Sozialisten spielten dort eine wichtige, zu Zeiten sogar ausschlaggebende Rolle. In der Werdezeit der Selbständigkeitsentwicklung haben aber die bürgerlichen Parteien mit den gemäßigten Sozialisten die Oberhand gewonnen, und aus ihren Gliedern ist die erste Regierung der freien Republik Finnland gebildet worden. Nun haben sich die radikalen Sozialisten mit den russischen bolschewistischen Matrosen und Soldaten verbündet und die Gewalt in Südfinnland in ihre Hände gerissen. Die finnländische Regierung, hinter der fraglos die überwiegende Mehrheit des ganzen Volkes steht, verfügt aber nicht über eine organisierte Militärmacht. Alle finnländischen Bürger sind schon seit Jahrzehnten vom Dienst im russischen Heere befreit. Sie besitzen also keine militärische Schulung und Erfahrung. Daher vermochte die „Weiße Garde", die Schutzmacht der Regierung, wohl vorübergehend Erfolge zu erzielen, aber über die sozialistische Rote Garde nicht völlig den Sieg zu gewinnen, weil diese sich auf kriegsgeübte, mit allen militärischen Mitteln versehene russische Truppen stützte. Die deutsche Hilfsaktion war notwendig, um dem schwer leidenden Lande endlich Ruhe und geordnete Verhältnisse zu schaffen.

Selbstverständlich liegt es uns völlig fern, uns dabei irgendwie in die inneren Verhältnisse Finnlands einzumischen, etwa für die bürgerlichen gegen die demokratischen Parteien einzutreten. Daß Finnland sich in ausgesprochen demokratischer Richtung weiter entwickeln wird, ist außer Frage. Es gilt nur, den landfremden russischen Bolschewismus zu bekämpfen, der sich dort mit einer kleinen radikalen Minderheit der Bevölkerung die Herrschaft anmaßt, und der überwältigenden Volksmehrheit, zu der auch die gesamte gemäßigte Demokratie gehört, zum Siege zu verhelfen. Das finnländische Volk ist während des Weltkrieges ausgesprochen deutschfreundlich gewesen. Die Anbahnung näher politischer und wirtschaftlicher Beziehungen mit uns ist aber erst möglich, wenn die wahre Volksstimmung zum Durchbruch kommt. Das ist das einzige Ziel der deutschen Hilfsaktion.

Fortschritte der Weißen Garde.

Wie „Stockholms Tidningen" aus Wasa erfährt, hat sich in den letzten Tagen die Gefechtstätigkeit auf der ganzen finnländischen Front erheblich vermehrt. Die Weißen Gardisten unternehmen gegen Björneborg eine Offensive und sandten Verstärkungen nach Karelien. Das ganze Land wartet auf den Angriff der Deutschen gegen Helsingfors und Abo. Demgegenüber schwindet nach Aussagen von Augenzeugen die Zuversicht im Lager der Roten Gardisten täglich mehr. Die Führer der Aufruhrregierung Manner und Sirolo sind nach zuverlässigen Angaben aus Helsingfors verschwunden. Wie „Dagens Nyheter" erfährt, greift die Verstimmung der Roten Gardisten auch deshalb um sich, weil die Soldaten nicht mehr wie bisher ihre Löhnung regelmäßig erhalten. Statt 15 Mark pro Tag erhalten die Truppen jetzt nur 25 Mark pro Woche. In aller Stille bildet sich in Südfinnland eine Blaue Bürgergarde, die später den Weißen Gardisten helfen will. Sie soll bereits aus 3000 Mann bestehen.



Drei große russische Schiffe in die Luft gesprengt.

WTB. Petersburg, 6. April. Reuter. Nach eingegangenen Meldungen eröffneten deutsche Schiffe, worunter sich zwei Dreadnoughts befanden, nachdem sie vor Lincy (?) angekommen waren, das Feuer auf die russischen Schiffe, deren Kommandanten es für nötig hielten, drei große Schiffe in die Luft zu sprengen. Die deutschen Verluste während der Landung waren sehr unbedeutend dank der Mitwirkung des russischen Eisbrechers „Wolhynetz", der die feindlichen Transporter durch die ihm wohlbekannten russischen Minenfelder führte. Heute früh landeten die Deutschen 12 000 Mann, die die Offensive in Richtung Helsingfors ergriffen. Die finnische Rote Garde versuchte Widerstand zu leisten, mußte aber vor der erdrückenden zahlenmäßigen Ueberlegenheit sich zurückziehen. Man glaubt, daß die Landung der Deutschen ein Ergebnis des Abkommens der alten finnischen und deutschen Regierung ist, um dem Bürgerkrieg in Finnland ein Ende zu machen.

Kapitulation der Roten Garde von Tammerfors.

WTB. Stockholm, 6. April. Das finnische Hauptquartier meldet vom 6. April ½3 Uhr morgens:

Die erste große Operation der finnischen Armee ist beendet. Die Rote Garnison von Tammerfors hat sich ergeben.

Generalquartiermeister Ignatius.

Freiwillige vor! heißt es noch einmal vor Kriegsende. Nicht in den Kugelregen, nicht in den Granathagel! Nicht zum kühnen Handstreich, nicht zu todesmutiger Erkundung! Das Vaterland läutet Sturm: „Kriegsanleihe zeichnen!" Wer will zurückbleiben?? — — Darum alle Mann **an die Zahlfront!**

erlittenen Einbuße an Menschen soll den britischen Verlusten in der Sommeschlacht 1916 gleichkommen, die nach den amtlichen englischen Berichten 412 000 Mann betrugen. Zählt man die in der anschließenden Spanne Zeit vom 29. März bis 5. April gefallenen, vermißten und gefangenen englischen Soldaten hinzu, so kann man mit über einer halben Million rechnen, um die das britische Heer geschwächt ist.

Der Geländegewinn an der Westfront.

Zürich, 6. April. Der „Tagesanzeiger" schreibt: Bis zum 3. April hatten die Deutschen im Westen bereits einen Geländegewinn als Ergebnis erzielt, das sämtliche Offensiven der Entente zusammengenommen, während der vorausgegangenen drei Kriegsjahre nicht zu erreichen vermochten.

Der französische Generalissimus.

Berlin, 6. April. Dr. Kupper schreibt im „Standard":

Es ist für die Engländer eine bedeutsame Tatsache, daß sie sich jetzt einem französischen Befehlshaber fügen müssen; das britische Selbstgefühl bekam einen Riß. Aber es mußte so kommen: alte Haudegen hat England genug, mutige Offiziere auch, aber woran es fehlte, sind die Armeeführer mit strategischer Begabung, die es mit der deutschen Heeresleitung aufnehmen könnten. Wer denkt dabei nicht wieder an den Ausspruch des großen Napoleon: „Die englischen Soldaten sind Löwen, aber sie werden durch Esel angeführt." Mit der Möglichkeit einer Niederlage statt des erhofften Sieges vor Augen, mußte der stolze Brite sich schließlich dem französischen Generalissimus beugen.

Ein plötzlicher erdrückender Schlag.

Gardiner schreibt in der Londoner „Daily News" vom 30. März:

„Wir haben einen plötzlichen erdrückenden Schlag erhalten, der anders ist als alles, was wir seit den verhängnisvollen Marnetagen erfahren haben. Es ist drei Jahre her, seit in der zweiten Schlacht um Ypern die englische Linie in unmittelbarer Gefahr war. Seither haben wir die britische Linie als unverwundbar die deutsche Linie als weniger denn verwundbar angesehen. Das ganze vorige Jahr hindurch war unsere Ueberlegenheit dauernd unbestreitbar. Wir haben ein schlimmes Erwachen gehabt. In einer Woche sind alle Gewinne der Sommeschlacht, die acht Monate dauerte, ausgelöscht worden. Unsere Linie ist nicht durchbrochen worden, schien aber mindestens zweimal, nämlich an der Tortille am Samstag und bei Courcelette am Montag durchbrochen und wäre auch ohne die erstaunliche Tapferkeit unserer Leute endgültig durchbrochen worden. Trotz der Kriegskarte haben wir den ersten Sturm überlebt.

Ein holländisches Urteil.

In einem Eingesandt an die „Nieuwe Rotterd. Courant" wird über die Westfront folgendes geschrieben:

Der deutsche Durchbruch ist so schnell vonstatten gegangen, daß mit Sicherheit angenommen werden kann, daß er den Angreifenden nicht mehr gekostet habe, als sie vermutet hätten. Daher ist nicht anzunehmen, daß der Angriffsplan nicht weiter durchgesetzt werden wird. Es sind daher noch schwere Schläge zu erwarten, und zwar sehr bald. So mutig auch die englischen Soldaten sind, so ist doch nicht zu leugnen, daß die englische Armee noch zu jung und zu wenig geübt ist, um sich im Bewegungskriege mit den Deutschen messen zu können. In der Festung Nieuport-Arras entwickelt das englische Heer eine gewaltige Kraft über kurze Abstände, auch im Angriffskrieg, wenn es sich jedoch von seiner Basis entfernen muß, um im offenen Felde zu kämpfen, wobei an das praktische Können und an die Führung die höchsten Anforderungen gestellt werden, dann ist vorauszusehen, daß sein Gefechtswert infolge der geringern Erfahrenheit von höherer und unterer Führung sehr sinken wird. Die französische Armee ist der deutschen, was Führung und Geübtheit angeht, ungefähr gleichwertig. Wenn die Mittelmächte mit ihr für sich abrechnen können, erhöht sich ihre Aussicht auf Erfolg außerordentlich.

Die Treue

Was Treue heißt: dem Deutschen ist es in die Seele geschrieben. Jahrhunderte der Geschichte zeugen davon. Die „Nibelungentreue" ist symbolisch geworden für den Ausdruck eines Treubundes. In aller Welt hat deutsche Treue ihren alten Klang trotz der Flut feindlicher Verleumdungen behalten. Treue, wie wir Deutsche sie verstehen: Kein leerer Wahn ist sie uns, wie der Dichter sagt, nicht selbstverständliche Kameradschaft, sondern auf innerer Zusammengehörigkeit begründet, welche fordert und gibt. Kein Zweifeln bringt sie ins Wanken. Grundgediegen fest, unwandelbar, bleibt sie ein Juwel von echtem Schein. „Treu wie Gold!" sagt nicht umsonst der Volksmund. Gold! Das Vaterland braucht es, die Treue bringt es. Ihr, die Ihr noch Gold und Wertpapiere habt, wollt Ihr untreu werden? Treubruch darf es bei dem Deutschen nicht geben. Der Erfolg der neuen Kriegsanleihe muß ein leuchtendes Beispiel deutscher Treue werden.

Aus dem europäischen Osten.

Großrußland.

Joffe Botschafter in Berlin.

Petersburg, 6. April. Reuter. Joffe ist zum Botschafter in Berlin, Kamenew zum Botschafter in Wien ernannt worden.

Ein deutscher Botschafter in Petersburg.

Amsterdam, 5. April. Die „Daily Mail" erfährt aus Petersburg, daß man dort mit der baldigen Ankunft eines deutschen Botschafters rechnet. Am 2. April erscheint zum ersten Mal eine deutsche Zeitung, die „Petersburger Nachrichten". Das Blatt wird von Deutschrussen herausgegeben.

Ukraine.

Generalfeldmarschall v. Eichhorn, Oberbefehlshaber in der Ukraine.

WTB. **Kiew**, 6. April. Generalfeldmarschall von Eichhorn ist gestern hier eingetroffen, um den Oberbefehl über die in der Ukraine befindlichen deutschen Truppen zu übernehmen. Er wurde am Bahnhof durch den Botschafter Freiherrn von Mumm, den Chef des Stabes und dem ukrainischen Ministerpräsidenten Golubowitsch, Kriegsminister Skukowski sowie durch die Mitglieder der deutschen Ukraine-Delegation empfangen und begab sich sodann nach dem Palais Popow.

Ukrainisches Getreide nach Schweden?

KWB. **Kopenhagen**, 5. April. „National Tidende" berichtet aus Malmö:

Dem Blatt „Schnellposten" zufolge hat die deutsche Regierung der schwedischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß sie der Brotgetreideausfuhr aus der Ukraine nach Schweden wohlwollend gegenüberstehe. Wenn die Mittelmächte und die Ukraine ihren Bedarf gedeckt hätten, würde die deutsche Regierung mit Schweden wegen Ueberlassung des Getreideüberschusses verhandeln.

Kaukasus.

Fortschritte der Türken im Kaukasus.

Amtlicher türkischer Bericht vom 5. April. Palästinafront: Rege beiderseitige Artillerie- und Fliegertätigkeit von der Küste bis zum Jordan. — Kaukasusfront: Unsere Truppen haben auf breiter Front den Vormarsch fortgesetzt. Nördlich des Wan-Sees wurde Erdschisch nach heftigem Kampf besetzt. Starke Vorstellungen und befestigte Ortschaften westlich von Sari Kamisch sind erstürmt. Ardahan ist genommen; 34 Mörser und viel Munition gelangten hier in unseren Besitz. An der Schwarzen Meerküste ist die frühere Grenze in Richtung Batum überschritten. — Auf der übrigen Front nichts von Belang.

Turkestan.

Judenverfolgungen.

Das Kopenhagener Bureau der Zionistenorganisation teilt mit, es habe von der Petersburger Hauptorganisation Mitteilungen über furchtbare Judenpogrome in Turkestan erhalten. In Kokand seien 300 Juden ermordet und Tausende ausgeplündert worden. Aus allen kleinen Orten kämen Meldungen über Raubmorde. In Samarkand werde stündlich der Ausbruch eines Judenpogroms erwartet. Der Finanzminister der turkestanischen Republik, Herzfeld, der zugleich Vorsitzender des Jüdischen Bezirksausschusses ist, sei auf rohe Weise ermordet worden. Die Lage sei verzweifelt. Hilfsausschüsse seien in der Bildung begriffen.

Die Landung der Japaner in Wladiwostok.

WTB. **Washington**, 6. April. Reuter. Die Landung japanischer Marinetruppen in Wladiwostok erfolgte nach einem Zusammenstoß zwischen Japanern und bewaffneten Russen. Es wurde eine kleine Abteilung von im Hafen liegenden japanischen Kreuzern an Land gebracht, die eben ausreicht, um weitere Unruhen zu verhindern. In amtlichen Kreisen in Amerika legt man dem Vorgang keine politische Bedeutung bei.

WTB. **Petersburg**, 6. April. Reuter. Ein Manifest des Rates der Volkskommissare beschuldigt Japan den Sturz der Republik herbeiführen und sich Sibiriens bemächtigen zu wollen. Es erklärt Japan für den Todfeind der Republik und sagt, der Rat verlange eine Erklärung von den Alliierten und warne sie; ihre Antwort würde einen erheblichen Einfluß auf die auswärtige Politik des Rates haben.

Auch englische Truppen gelandet?

WTB. **Moskau**, 6. April. Halbamtlich wird gemeldet, daß nach den japanischen auch englische Truppen in Wladiwostok gelandet sind.

Der Feldzug in Italien.

Zur Frage der österreichischen Offensive an der Trentinofront.

„Daily Telegraph" meldet aus Mailand:

Die Absicht Oesterreichs, eine umfangreiche Offensive gegen die italienische Front zu unternehmen, ist nicht länger zu bezweifeln. Es ist nur die Frage, wann die Offensive losbrechen wird. Die Witterung, die zurzeit im Alpengebiet herrscht, ist die Ursache, daß die Offensive noch nicht beginnen konnte, aber die letzten Informationen bestätigen, daß das österreichische Angriffsheer fertig steht. Die Oesterreicher scheinen ihre gesamte Artillerie von der russischen Front herangeführt zu haben. Alles weist darauf hin, daß die österreichische Frühjahrsoffensive längs der Trentinofront unternommen werden wird.

Der militärische Mitarbeiter der „Daily News" glaubt, zu den Faktoren der nächsten militärischen Zukunft auf die immer stärker werdende Gewißheit einer bald bevorstehenden österreichischen Offensive gegen Italien zählen zu müssen. Der jetzt einmal angenommene Grundsatz der Einheitsfront im Westen könne die Verbündeten vor schwierige, peinliche Entschlüsse stellen.

Keine französischen Truppen mehr in Italien.

Basel, 5. April. Aus Paris meldet das „Berner Tageblatt": Eine Bekanntmachung des französischen Postministers sagt mit aller Deutlichkeit, daß sich an der italienischen Front keine französischen Truppen mehr befinden.

See- und Luftkrieg.

Versenkt.

KB. **Bern**, 6. April. Voll Schmerz berichtet die „Daily Mail", eine sehr kostbare Schiffsladung Rinder, deren Wert mit 800 000 Mark angegeben wird, sei auf dem Wege von England nach Amerika unseren Tauchbooten zum Opfer gefallen. Es war die größte und wertvollste Auswahl von Zuchttieren, die jemals von England nach Amerika hinübergesandt wurden. Die besten Rassen aus England, Schottland und Irland waren darin vertreten.

Verschiedene Nachrichten.

Graf Hertling spricht.

Berlin, 7. April. Beim Wiederzusammentritt des Reichstags dürfte, der „Germania" zufolge, Reichskanzler Graf Hertling Gelegenheit nehmen, über die politische Lage zu sprechen. Voraussichtlich wird bis dahin der Friedensvertrag mit Rumänien unterzeichnet sein, so daß Graf Hertling auch über unsere neuen Beziehungen zu Rumänien sprechen kann. Weiter dürfte sich der Kanzler mit den an der jüngsten Rede Czernins aufgeworfenen Fragen befassen.

Holland durch den Raubverband in bitterster Not.

Amsterdam, 7. April. Aus verschiedenen holländischen Städten kommen Nachrichten über ernste Lebensmittelkrawalle. In Arnheim wurden gestern zahlreiche Bäckerläden geplündert. Die Hungrigen verschlangen das Brot sofort auf der Straße. In anderen Großstädten, namentlich in Amsterdam, kam es zu ernsten Unruhen wegen der Fleisch- und Kartoffelnot.

Amerikanische Kriegssteuern.

WB. **Berlin**, 6. April. Nach dem „Daily Telegraph" muß infolge der Kriegssteuer Rockefeller 7 Millionen Pfund Steuern auf 12 Millionen Einkommen zahlen, Frick 1,5 Millionen auf 2 Millionen und Carnegie 1 Million auf 1,5 Millionen.

Arbeit für das Kriegswucheramt.

Man schreibt uns:

Während die Preise, die von den Altkleider-Sammelstellen für die getragenen Kleidungs- und Wäschestücke und für Schuhwerk gezahlt werden, nur als lächerlich niedrig bezeichnet werden können, verstehen es die Stellen vortrefflich, ihre Verkaufspreise den Kriegsverhältnissen anzupassen. Für ein Paar Stiefel bekommt man den Einheitspreis von 1 Mark. Als Käufer hat man aber in der Regel 10 Mark und mehr zu zahlen, auch wenn die Altkleiderstelle keine besonderen Reparaturkosten hatte. Ein Uneigennütziger, der einen noch guten Mantel bei der Altkleider-Sammelstelle in Berlin abgab, erhielt 6 Mark und mußte, nachdem er das Pech hatte, daß ihm sein anderer Mantel gestohlen wurde, seinen eigenen Mantel, der vollkommen unverändert geblieben war, für 60 Mark zurückkaufen. Der „Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen" wirft mit Recht die Frage auf: Weshalb nehmen die Städte eine Sonderstellung ein, auf Grund welcher Ausnahmebestimmungen dürfen sie Wucherpreise nehmen, die sie beim Handel sicher aufs schärfste verurteilen würden? Es muß unbedingt gefordert werden, daß das Geschäftsgebaren der Altkleider-Verwertungsstellen durch das Kriegswucheramt einer sehr genauen und unnachsichtigen Prüfung unterzogen wird. Was dem Handel recht ist, muß schließlich den Städten billig sein.

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

87. Nachdruck verboten.

Wieder trafen die Augen von Vater und Tochter zusammen. Sie lächelten beide.

„Ich betrachte diese Erlaubnis als eine Auszeichnung und ich werde sehr gern davon Gebrauch machen," sagte der alte Herr, sich verneigend.

Lilian heftete ihre blauen Augen mit einem warmen Blick in die der alten Dame.

„Darf ich so unbescheiden sein, dasselbe Vorrecht für mich zu erbitten?"

„O, Miß Lilian, ich sehe darin durchaus keine Unbescheidenheit. Aber Sie und Ihr Herr Vater kommen uns in allen Dingen so überaus gütig und liebenswürdig entgegen, daß wir unser freudiges Erstaunen nicht verbergen können."

„Ach, wir wollen doch behaglich mit Ihnen in Kreuzberg zusammen leben und es ist nichts als Egoismus, daß wir uns bemühen, gleich einen gemütlichen Ton einzuführen. Liebe Tante Stasi, ich bitte Sie deshalb, wie ich Genoveva schon gebeten habe, streichen Sie die Miß und nennen Sie mich einfach Lilian."

Tante Stasis kleine Augen konnten doch sehr ausdrucksvoll blicken und Lilian errötete unter dem liebevollen Blick der alten Dame.

„Wenn Sie es mir erlauben, will ich das sehr gern tun."

„Nun, da wir bei einer Vereinfachung unseres täglichen Verkehrs sind, will ich gleich noch das junge gnädige Fräulein bitten, mir zu gestatten, sie Fräulein Genoveva — oder Veva — zu nennen," sagte Mr. Croßhall launig.

Veva nickte ihm mit strahlenden Augen zu.

„Bitte, nennen Sie mich der Einfachheit wegen bei meinem abgekürzten Namen. Ihre Fräulein Tochter will sich des schönen Klanges wegen mit der langen Genoveva plagen. Für Sie ist Veva aber bequemer."

„Schön, Fräulein Veva, ich akzeptiere das abgekürzte Verfahren."

„Nachher mußt du mit in mein Turmzimmer kommen, Papa. Es ist sehr schön geworden, genau, wie ich es mir dachte," sagte Lilian.

„Das will ich tun, aber erst laß uns das behagliche Teestündchen auskosten. Ich weiß nicht, daß ich mich so behaglich fühlte. Sie können mir glauben, Tante Stasi, in Amerika hat man keinen Sinn für dies Behagen, das man in deutscher Sprache mit „Gemütlichkeit" bezeichnet.

„Es hat wohl jedes Land und jedes Volk seine eigene Art. Und wie es den Amerikaner nach Deutschland zieht, so zieht es jährlich Tausende von Deutschen nach Amerika."

John Croßhall nickte lächelnd.

„Dieser Austausch ist nötig und ersprießlich, man kann auf beiden Seiten davon lernen. Aber — ich sehe, daß die Sonne nicht mehr direkt ins Zimmer scheint. Da kann ich wohl meine Brille ablegen." Er nahm langsam das entstellende Glas von seinen Augen.

Tante Stasi preßte im Schoß ganz fest ihre Hände zusammen, aber nicht ein Wimperzucken verriet, daß sie diese nun unverhüllten Augen kannte. Und doch schlug ihr Herz laut und schwer. Unter Tausenden hätte sie diese Augen wiedererkannt. Sie hätte laut aufweinen mögen vor Erregung, als er sie mit diesen unverhüllten Augen ansah. Aber ihr Antlitz blieb ruhig und unbewegt. John Croßhall und Lilian hatten Tante Stasi scharf beobachtet. Nun tauschten sie ein verstohlenes Lächeln, als wollten sie sagen: „Die blaue Brille war unnötig."

Tante Stasi machte sich eine Weile mit ihrer Teetasse zu schaffen, und als sie sicher war, daß ihre Stimme wieder die nötige Festigkeit hatte, fragte sie: „Soll ich nicht lieber die Vorhänge zuziehen, damit das Licht weniger blendet?"

John Croßhall wehrte ab.

„Nein, nein, es ist jetzt angenehm für meine Augen."

Tante Stasi sagte wie beiläufig:

„Ein Vetter von mir ist in jungen Jahren auch nach Amerika ausgewandert. Dreißig Jahre sind seither vergangen. Wir haben nie wieder eine Kunde von ihm vernommen."

„Und trotzdem haben Sie ihn nicht vergessen?" fragte John Croßhall versonnen.

„Nein, ich habe oft an ihn gedacht und mich voll Sorge gefragt, was wohl aus ihm geworden ist."

„Nun, da er so lange Zeit nichts von sich hören ließ, ist er wohl kaum noch am Leben," antwortete er mit verhaltener Stimme.

„Nein, ich kann nicht daran glauben, daß er tot ist, obgleich es alle seine Verwandten annehmen. Mir ist immer, als müßte er noch einmal wiederkehren. Und wenn er am Leben ist, wird er auch eines Tages kommen — er hat noch etwas zu tun in seiner alten Heimat."

„Nach so langer Zeit? Was sollte er da noch hier zu tun haben? Aber verzeihen Sie — ich stelle müßige Fragen, ohne ein Anrecht darauf zu haben."

„Zu solcher Frage bedarf es keines besonderen Anrechtes. Wenn es Sie interessiert, kann ich Ihnen diese alte, halbvergessene Geschichte erzählen. Mein Vetter war von einem Feinde einer unehrenhaften Handlung angeklagt worden. Irgendein Umstand, den ich nicht kenne, hinderte ihn, diese Anklage zu entkräften. Aber er ist schuldlos, das weiß ich gewiß. Und wenn er wiederkehren sollte, dann wird er auch seine Ehre wieder reinwaschen. Sein Feind ist tot — er ist gestorben, ohne den Makel von seinem Namen zu nehmen. Nur er selbst kann das noch tun, — wenn er noch am Leben ist."

John Croßhall sah nachdenklich zu Boden.

„Es ist oft nicht leicht, solch einen Makel abzuwaschen, wenn alle Welt daran glaubt."

„O — zum Glück ist die Angelegenheit Familiengeheimnis geblieben. Sein Feind hat sich damit begnügt, ihn in seiner eigenen Familie zu brandmarken."

„Vielleicht ist er aber doch schuldig gewesen?" fragte Mr. Croßhall forschend. Tante Stasi schüttelte energisch den Kopf.

„Nein — ich weiß gewiß, daß er unschuldig war."

Der alte Herr sah sie mit einem warmen Blick an.

„Sie sind jedenfalls ein guter Anwalt Ihres Vetters. Ich will es Ihnen wünschen, daß er, wie Sie hoffen, doch noch zurückkehrt und Ihnen dafür danken kann."

Ehe Tante Stasi antworten konnte, trat Mr. White ein.

„Nun kommen Sie, Mr. White, setzen Sie sich zu uns und lernen Sie einmal den Begriff deutscher Gemütlichkeit verstehen," rief ihm Lilian lächelnd zu.

„Ja, lassen Sie sich von schönen Händen den Tee kredenzen," scherzte John Croßhall und lenkte das Gespräch in leichtere Bahnen.

Tante Stasi war mit sich zufrieden. Sie hatte ihre Worte mit Absicht gewählt, so unverfänglich sie auch schienen. Daß John Croßhall bereits alles wußte, was sie ihm durch ihre Worte hatte zu verstehen geben wollen, ahnte sie nicht.

Der Ton zwischen den vier Menschen wurde immer herzlicher und ungezwungener. Nur Mr. White wahrte seine steife, korrekte Haltung. Er war nicht auf den gleichen Ton gestimmt, wie die anderen, deren Herzen einander in bewußter und unbewußter Sympathie zustrebenten. Es war nicht, als wenn sich fremde Menschen gegenübersaßen. Man gab sich ohne Konvenienz und ohne Rückhalt.

Gleich nachdem er seinen Tee genommen und einige Worte mit Mr. Croßhall getauscht hatte, zog sich Mr. White wieder zurück. Man saß plaudernd noch eine Weile zusammen. Dann wurde ein Rundgang durch das Schloß angetreten und die neue Einrichtung der Zimmer besichtigt.

Alle, was Vater und Tochter sahen, befriedigte sie. Der Architekt hatte seine Aufgabe glänzend gelöst. Nur hier und da mußte eine Kleinigkeit gerückt oder geändert werden, um den Räumen eine persönliche Note zu geben.

Zuletzt gelangte man in das Turmzimmer.

Es gefiel auch Mr. Croßhall außerordentlich.

(Fortsetzung folgt.)

Westfal

* Emsdetten, ... wurden heut... Haus angezündet.
* Ahlen, 7. ... entgleisten in der ... die Lokomotive u... zwei Eisenbahnsch... fanden, auf der ...
* Gelsenkirchen ... gen Flugplatz ist ... über das Weichbi... Flugzeug wurde ... lich auf Propeller
* Dortmund, ... überraschte ein ... feld zwei Männer ... daselbst. Einer ... Schutzmann van ... und ins Krankenh...

A

— Stettin ... gestern sein Amt ... an.
— Dresden ... an dem Schlosser ... hausen sind hen... Stephan Kops u... urteilt worden. ... Kops wurde zu ...

An

Vo

9. April 1917
Arras. Großer... von südlich L... scheitert. Lebhaft... und bei Reims... den Krieg.

Das Eiserne K...
wurde für tapfe... dem Kanonier Wi... kanten Herrn Fra...
Oeffentliche Volksv...
Die allgemeine ... nachmittag im groß... fand, war in Anbet... sucht. Nach einige... heinrich vorgetragen ... des prächtigen Ged... Lersch bestieg der R... abgeordneter Prof... zu seinem angekün... nowsky und di... tierte die Hauptwer... ter Denkschrift, in ... schafter in London ... daß diese leichtfinnig... beigeführt habe, um ... Sir Edward Grey b... den erhalten zu habe... Behauptungen des ... terlande einen Sturm ... Auslande natürlich ... stellte der Redner i... führungen die Wa... einer Reihe von Tat... der letzten Jahrzehnt... heit habe verstreichen ... bekriegen. Allein D... haben immer den Fr... der einen, noch von ...
Die Furcht Englands ... Industrie und Hande... des den Krieg herbeif... stieg in den letzten 25 ... krieges von 7 Milli... Englands Außenhand... arden auf 24 Milliar... stoffen betrug 1913 in ... die Ausfuhr 1,720 M... Fertigwaren 1,776 M... Milliarden. Aus die... hervor, daß Deutschla... ist durch den Fleiß, d... sehr England den K... führt, das zeigen auch ... schaftskonferenz, die b... noch nach dem Kriege ... Drohungen können un... Frieden an der ganze... Feinde gesprengt, hat

Wegen Verheiratung ... jetzigen langjährigen ... suche ich auf bald oder ... für meinen kleinen Hau... zuverlässiges, in Küche u... arbeit selbständiges

Mädch...
Frau D. Fried...
Bocholt, Kaiser Wilhel...

Mädch...
für vormittags gesu... Ebwa...

Ein Mädch...
zum 1. Mai auf... Lande gesucht.
Näheres in der Geschä...

Westfalen und Rheinland.

* Emsdetten, 6. April. Eine Witwe und ihre Tochter wurden heute nacht erschlagen, dann wurde das Haus angezündet. Dem Täter ist man auf der Spur.

* Ahlen, 7. April. Im Güterbahnhof Neubeckum entgleisten in der gestrigen Nacht von einem Güterzuge die Lokomotive und einige Wagen. Hierbei wurdden zwei Eisenbahnschaffner, die sich in dem Packwagen befanden, auf der Stelle getötet.

* Gelsenkirchen, 6. April. Ein Flieger vom hiesigen Flugplatz ist heute nachmittag auf einem Fluge über das Weichbild der Stadt tödlich abgestürzt. Das Flugzeug wurde zertrümmert. Die Ursache ist vermutlich auf Propellerbruch zurückzuführen.

* Dortmund, 7. April. In der vergangenen Nacht überraschte ein Schutzmann in dem Stadtbezirk Dorstfeld zwei Männer und eine Frau bei einem Einbruch daselbst. Einer der Einbrecher feuerte und traf den Schutzmann van Geest, der schwer verletzt aufgefunden und ins Krankenhaus geschafft wurde.

Aus aller Welt.

— **Stettin**, 6. April. Dr. Michaelis trat gestern sein Amt als Oberpräsident von Pommern an.

— **Dresden**, 5. April. Wegen Raubmordes an dem Schlossermeister und Schleichhändler Steinhausen sind heute die Schleichhändler Kaufmann Stephan Kops und Arbeiter Bulzek zum Tode verurteilt worden. Der noch nicht 18 Jahre alte Paul Kops wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus der Heimat.

Bocholt, 9. April 1918.

Vor einem Jahre.

9. April 1917. Fortdauer der Schlacht bei Arras. Großer Durchbruchsversuch der Engländer von südlich Lens bis Henin sur Cojeul gescheitert. Lebhafte Artillerietätigkeit längs der Aisne und bei Reims. — Kuba erklärt Deutschland den Krieg.

Das Eiserne Kreuz
wurde für tapferes Verhalten im Felde verliehen dem Kanonier Willy Scharmann, Sohn des Fabrikanten Herrn Franz Scharmann hier.

Oeffentliche Volksversammlung.
Die allgemeine Versammlung, die am Sonntag nachmittag im großen Saale des Schützenhauses stattfand, war in Anbetracht der Verhältnisse recht gut besucht. Nach einigen unter Leitung des Herrn Langheinrich vorgetragenen Musikstücken und Deklamation des prächtigen Gedichts „Kriegsanleihe" von Heinrich Lersch bestieg der Redner des Abends, Herr Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Wildermann das Pult zu seinem angekündigten Vortrage: Fürst Lichnowsky und die Wahrheit. Der Redner zitierte die Hauptwendungen aus Lichnowskys bekannter Denkschrift, in der dieser ehemalige deutsche Botschafter in London der deutschen Regierung vorwirft, daß diese leichtsinnig und mutwillig den Weltkrieg herbeigeführt habe, um ihm, dem Fürsten Lichnowsky und Sir Edward Grey die Ehre nicht zu gönnen, den Frieden erhalten zu haben. Diesen und anderen unwahren Behauptungen des eitlen Fürsten, die im deutschen Vaterlande einen Sturm der Entrüstung hervorriefen, im Auslande natürlich mit Beifall aufgenommen wurden, stellte der Redner in klaren und überzeugenden Ausführungen die Wahrheit gegenüber. Er zeigte an einer Reihe von Tatsachen, daß Deutschland im Laufe der letzten Jahrzehnte mehrfach die günstigste Gelegenheit habe verstreichen lassen, um seine jetzigen Feinde zu bekriegen. Allein Deutschland und der deutsche Kaiser haben immer den Frieden gewollt und sich weder von der einen, noch von der anderen Seite bereden lassen. Die Furcht Englands vor der deutschen Konkurrenz in Industrie und Handel war es vielmehr, die letzten Endes den Krieg herbeiführte. Deutschlands Außenhandel stieg in den letzten 25 Jahren vor Ausbruch des Weltkrieges von 7 Milliarden auf 21 Milliarden Mark, Englands Außenhandel dagegen nur von 12½ Milliarden auf 24 Milliarden Mark. Die Einfuhr an Rohstoffen betrug 1913 in Deutschland 5 Milliarden Mark, die Ausfuhr 1,720 Milliarden Mark; die Einfuhr an Fertigwaren 1,776 Milliarden, deren Ausfuhr 6.642 Milliarden. Aus diesen Zahlen geht klar und deutlich hervor, daß Deutschland groß und mächtig geworden ist durch den Fleiß, die Tüchtigkeit seines Volkes. Wie sehr England den Krieg um seines Handels willen führt, das zeigen auch die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz, die darauf ausgehen, Deutschland auch noch nach dem Kriege wirtschaftlich zu blockieren. Diese Drohungen können uns aber nicht schrecken. Denn der Frieden an der ganzen Ostfront hat den Ring der Feinde gesprengt, hat die zurzeit einzigen Lieferanten an Brotgetreide und Futtermitteln in unsere Hand gebracht bezw. uns tributpflichtig gemacht. Unser siegreicher Frieden im Osten hat aber auch günstig eingewirkt auf unsere Lage an der Westfront, hat bewirkt, daß wir das, was die Engländer in 15 Monaten mühsam erkämpften, uns in 5 Tagen wiederholten. Redner mahnt schließlich, nicht auf törichte Redensarten zu hören, wie, daß wir England nicht besiegen könnten. In dem Augenblick, wo unsere 120-Kilometer-Kanonen von Calais aus England beschießen, ist England besiegt. Die Heldentaten unseres Heeres und der Marine bedürfen aber der Unterstützung durch die Heimat. Zum Kriegführen gehört Geld, Geld, Geld. Darum möge sich jeder an den Zeichnungen auf die achte Kriegsanleihe beteiligen. Der Vortrag löste stürmischen Beifall aus. — Dem Dank der Versammlung gab Herr Prof. Bause Ausdruck, indem er auch seinerseits zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe aufforderte und mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und den Kaiser die Versammlung schloß.

Das neue Schuljahr
in den Volksschulen beginnt am Mittwoch, 10. April. Schulpflichtig werden dann alle Kinder, die bis einschließlich 30. September d. J. das sechste Lebensjahr vollenden. Auf keinen Fall dürfen jüngere Kinder aufgenommen werden.

Die Aufnahme findet statt wie folgt:
Schule I. (Altstadt-Liebfrauen) für die Knaben um 8 Uhr in der Schule an der Langenbergstraße, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Wallenhausstraße.
Schule II. (St. Joseph) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der St. Josephskirche.
Schule III. für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in dem Mädchenschulgebäude der Altstadt.
Schule IV. (Kurfürstenstraße) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr in der Schule an der Kurfürstenstraße.
Schule V. (Kreuzberg) für die Knaben um 8 Uhr für die Mädchen um 8 Uhr in der Schule am Kreuzberg.
Schule VI. (Fildeken) für die Knaben um 8 Uhr, für die Mädchen um 9 Uhr an der Schule auf dem Fildeken.

Für jedes Kind ist ein Zettel mitzubringen, worauf dessen Vor- und Zuname, Geburtsort, Geburtsdatum, Name und Stand des Vaters und Straße und Hausnummer stehen muß. Es ist von Bedeutung, daß diese Angaben genau ausgeführt werden, damit die Schullisten einen durchaus zuverlässigen Ausweis über die Personalverhältnisse des Kindes bieten.

25jähriges Lehrerinnen-Jubiläum.
Mit Beginn des neuen Schuljahres werden es 25 Jahre, daß Fräulein Elisabeth Wersebeckmann hier in Bocholt ihre seeleneifrige Tätigkeit als Lehrerin und Erzieherin der Jugend begann. Still nur ihrer Pflicht lebend, hat sie während eines Vierteljahrhunderts ihres segensreichen und dornenvollen Amtes gewaltet, eine wahre, echte Jugendbildnerin, deren eigenes Leben in vorbildlicher Weise zeigte, was der Mund gelehrt. Was sie in dieser Zeit an guten Samenkörnern in die Herzen der weiblichen Jugend unserer Stadt hineingestreut hat, weiß Gott allein, der es ihr reichlich lohnen möge. Wir wissen uns eins mit ihren zahlreichen, kleinen und großen Schülerinnen, die auch nach den Schuljahren ihrer geliebten und verehrten Lehrerin treue Anhänglichkeit bewahrten, wie auch mit deren Eltern, wenn wir der seeleneifrigen Jugenderzieherin noch eine recht lange segensreiche Tätigkeit unter der weiblichen Jugend Bocholts wünschen und ihr dafür Gottes reichsten Segen erflehen. Ad multos annos!

Kath. gewerbl. Gehülfinnenverein.
In der Versammlung des kath. gewerbl. Gehülfinnenvereins fand am Sonntag die Aufnahme der neuen Mitglieder statt. Es hatten sich etwa 40 angemeldet. Nach einer kurzen Ansprache des Präses wurde am Schlusse den Mitgliedern ein herrlicher Genuß bereitet durch Vortrag mehrerer Solis von Wagner, Gonnod, Schubert und andere. Die Versammlung war gut besucht.

)(Hemden, 7. April. In der Nacht zum Freitag zwischen 12 und 1 Uhr gelang es einem Landsturmmann aus Heidefeld wenige Schritte von der Grenze in der Nähe des Gehöftes von Bernhard Geuting einen von seiner Arbeitsstelle in Duisburg entwichenen belgischen Kriegsgefangenen festzunehmen, der sich im Besitze einer guten Karte der Grenzgegend befand.

[] **Biemenhorst**, 9. April. Für besondere Leistungen vor dem Feinde erhielt der Steinsetzer Wilhelm Schäfer von hier das Eiserne Kreuz.

§ **Krechting**, 9. April. Mit dem Eisernen Kreuz wurde der Musketier Heinrich Tebrügge im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 67, Sohn des Landwirts Wilhelm Tebrügge von hier ausgezeichnet.

)—(**Dingden**, 9. April. Aus russischer Gefangenschaft entflohen und glücklich bei den deutschen Kameraden im besetzten Gebiet angelangt ist der Schreiner Johann Siemen, Sohn des Landwirts Bernhard Siemen zu Dingden, Nordbrock. S. wurde am 20. August 1914 infolge Verwundung gefangen und kam dann nach seiner Genesung nach Sibirien. Seit Oktober 1916 wurde er in der Nähe von Petersburg in seinem Berufe beschäftigt. Am 23. Februar gelang ihm die Flucht, die ihn schon nach 3 Tagen zu den deutschen Truppen führte. Möge es ihm vergönnt sein, nach 3½jähriger Gefangenschaft recht bald ein frohes Wiedersehen mit seinen Angehörigen in der Heimat zu feiern.

= **Suderwick**, 8. April. Dem Lehrer Goßmann und dem Jäger W. Grins von hier wurde das Eiserne Kreuz verliehen. — Regierungsbaumeister Venderbosch von hier wurde zum Leutnant befördert.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier,
7. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront entwickelten sich am Nachmittag heftige Feuerkämpfe, denen starke englische und französische Angriffe an der Avre und Ancre folgten. In dichten Massen vorstürmende englische Regimenter brachen nördlich von Beaumont-Hamel und vor unserer Brückenkopfstellung beiderseits von Albert zusammen. Südlich von Villers-Bretonneux kamen bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Von anderen Fronten neu herangeführte französische Divisionen stürmten auf dem Westufer der Avre zwischen Castel und Mailly, östlich von Thory, bei Cantigny und fünfmal bei Mesnil vergeblich an. Unter schwersten Verlusten sind ihre Angriffe, vielfach nach erbittertem Nahkampf, gescheitert.

Truppen der Armee des Generals Böhn griffen gestern die feindlichen Stellungen auf dem Süduser der Oise bei Amigny an. Während sich Teile den Uebergang über den breiten, stark versumpften Oiseabschnitt erzwangen und die Vorstädte von Chauny erstürmten, nahmen andere Truppen von Osten her im Angriff die starken feindlichen Stellungen bei Amigny und im Nordteil des Waldes von Coucy. Wir erreichten die Linie Bichancourt-Autreville-Nordrand von Barisis. Durch das überwältigende Feuer unserer Artillerie und Minenwerfer erlitten die Franzosen hohe blutige Verluste. Bisher wurden mehr als 1400 Gefangene eingebracht.

Zur Vergeltung für die anhaltende Beschießung unserer Unterkünfte in Laon wurde die Beschießung von Reims fortgesetzt.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Erkundungsvorstoß bei Beaumont 60 Gefangene und 10 Maschinengewehre ein.

Im Luftkampf wurden gestern 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang seinen 76., Leutnant Udet seinen 24. Luftsieg.

Mazedonische Front.

In Vorfeldkämpfen am Wardar und Doiransee wurden einige Griechen, Franzosen und Engländer gefangen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Großes Hauptquartier,
8. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtstätigkeit auf Artilleriefeuer beschränkt. Teilangriffe der Engländer am Walde von Hangard, der Franzosen bei Grivesnes scheiterten unter schweren Verlusten.

Auf dem Süduser der Oise zwangen unsere Erfolge vom 6. April den Feind noch in der Nacht vom 6. zum 7. April Teile seiner Stellungen zwischen Bichancourt und Barisis zu räumen. Gestern führten wir unsere Angriffe fort und warfen den Feind nach Einnahme von Pierremande und Folembray auf das westliche Ufer der Aillette zurück. Von Barisis an der Oise entlang zurückgehende feindliche Kolonnen wurden auf dem Süduser des Flusses von unserem Maschinengewehrfeuer flankierend gefaßt und unter schweren Verlusten zusammengeschossen. Die am Ostrande des Waldes von Coucy und über Barisis vorstoßenden Truppen erstürmten den Bergklotz nordöstlich von Folembray und drangen bis Verneuil vor. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich auf über 2000 erhöht.

Vor Verdun am Abend aufflebender Feuerkampf.

Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang seinen 77. und 78., Leutnant Wenkhoff seinen 23. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 8. April. (Drahtb.) Amtlich. Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England:

18 000 Br.-Reg.-To.

Unter den Schiffen befand sich der englische, bewaffnete, stark gesicherte Dampfer „Borara" (6570 Br.-Reg.-To.), der einen Pferdetransport nach Frankreich an Bord hatte, sowie ein durch zwei Zerstörer gesicherter, ebenfalls bewaffneter Tankdampfer. Beide Schiffe wurden im östlichen Teil des Aermelkanals versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neueste Telegramme.

„Alles steht gut."

WTB. Paris, 8. April. (Drahtb.) Nach dem „Echo de Paris" besuchte Clemenceau gestern die englischen und französischen Heerführer. Bei der Durchreise durch Amiens äußerte er die Meinung, daß alles gut stände.

Der Sieg am Jordan.

WTB. Konstantinopel, 8. April. (Drahtb.) Ein Korrespondent der Agentur Milli telegraphiert aus Damaskus: An den Kämpfen in der Gegend von Amman nahm auch ein deutsches Bataillon tapfer teil.

Finnland.

WTB. Petersburg, 8. April. (Drahtb.) Deutsche Flieger überflogen Helsingfors. Die russischen Roten Garden verlassen Helsingfors.

Clemencaus Bericht.

WTB. Bern, 8. April. (Drahtb.) „Lyon Républiquaine" zufolge erstattete Clemenceau gestern vor den vereinigten Kammerausschüssen für Heereswesen und Auswärtiges einen eingehenden Bericht über die militärische Lage und die augenblicklichen Operationen; Clemenceau gab zu, daß die Aufgaben für die Alliierten aufregend seien. Aber sie hätten ja glänzende Truppen. Deshalb habe er volles Vertrauen.

Das Jahresseelenamt
für den gefallenen
Leutnant der Reserve
Josef te Laake
findet am Mittwoch, den 10. April, morgens 8 Uhr in der St. Georgskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Gottesdienst-Ordnung.

Der Schulgottesdienst für die Schülerinnen des Marien-Lyzeums ist am Mittwoch, den 10. April, um 7,15 Uhr (Hl.-Geist-Hochamt).

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Seegers, sämtlich in Bocholt i. W.

Wegen Verheiratung meines jetzigen langjährigen Mädchens suche ich auf bald oder Juni-Juli für meinen kleinen Haushalt ein zuverlässiges, in Küche und Hausarbeit selbständiges
Mädchen.
Frau D. Friede,
Bocholt, Kaiser Wilhelmstr. 32.

Mädchen
für vormittags gesucht.
Eldwall 17.

Ein Mädchen
zum 1. Mai auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein kräftiges
Morgenmädchen
gesucht.
Näheres Nordstr. 52.

Für meinen Haushalt (3 Personen) ordentliches
Mädchen
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche für sofort oder später
eine Frau oder ein Mädchen
für einige Stunden vormittags.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, älteres
Mädchen
am liebsten vom Lande) für sofort oder später gesucht. Näheres bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Ein fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit zum 15. d. M. gesucht.
Frau Jos. Theissen,
Duisburg, Alter Markt 29.

Für Samstags nachmittags eine
Putzfrau
gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Junger Mann,
der seine kaufm. Lehre in einer hiesigen Weberei beendet hat, sucht per sofort oder später anderweitig Stellung.
Näheres in der Geschäftsstelle.

PIANO
Stimmungen und Reparaturen
werden sachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).


Gold-
waren od. Uhren zu kaufen
— ist eine Vertrauenssache. —
Bei Bedarf finden sie große Auswahl und reelle Bedienung bei
A. Bauhuis, Bocholt
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung

Eine zweirädrige
Handkarre
zu kaufen gesucht.
Karl Heuden, am Esing.

Für e. kräft., nüchtr. Jungen, der schon etwas Landwirtschaft versteht, wird
Unterkunft
bei kath. Leuten auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine
WOHNUNG
von 4 Räumen, am liebsten mit Gärtchen, zum 1. Juli gesucht.
Angebote unter C. 1071 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu Juli oder später bessere Etage oder
Einfamilienhaus
(6 Zimmer und Küche) zu mieten gesucht.
Offerten unter M. 100 an die Geschäftsstelle.

Gegen bar ab Standort zu kaufen gesucht National
Kontrollkassen
Angebote unter J. M. 12348 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am 23. März 1918 in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für sein Vaterland unser vielgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter, der

Schütze

Johannes Hoffmann

im jugendlichen Alter von 19½ Jahren. Bei einem Sturmangriff traf ihn eine feindliche Kugel, die seinen unmittelbaren Tod zur Folge hatte.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

In tiefer Trauer:

Familie Franz Hoffmann.

Dingden und westl. Kriegsschauplatz, den 5. April 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 11. April 1918, morgens ½9 Uhr in der Pfarrkirche zu Dingden, wozu freundlichst eingeladen wird.



Nach Gottes hl. Willen entschlief am Samstag nachmittag 3 Uhr nach schwerer Krankheit die er sich im Dienst fürs Vaterland zugezogen hat, im hiesigen Vereinslazarett mein lieber Sohn, unser guter, jüngster Bruder, Schwager und Onkel

der Kanonier

Josef Overbeck

Er starb wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 25 Jahren.

Mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen zeigt dieses an im Namen der trauernden Angehörigen:

Familie Ww. Joh. Overbeck

Bocholt, östl. und westl. Kriegsschauplatz, den 8. April 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Nach Gottes hl. Willen starb am 21. März 1918 den Heldentod fürs Vaterland unser lieber ältester Sohn und unser guter Bruder

Bernh. Holdschlag

Musketier im Inft.-Regt. Nr. . . .

im jugendlichen Alter von 20 Jahren.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Crommert, Rhede und Belgien, 6. April 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 10. d. Mts., morgens 8¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhedebrügge, wozu hiermit Verwandte, Bekannte, sowie die ganze Gemeinde freundlichst eingeladen werden.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Witwe Johann Tepasse

findet am Donnerstag, 11. April, morgens 7¾ Uhr in der St. Josephskirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Ziehung 19. u. 20. April

Große Kölner Lotterie

150000
75000
50000
25000
20000
10000

Lose zu 3 Mk. Porto u. Liste 20 Pf.

Antonbrink, Köln a. Rh.

Wer erteilt einem 7jährigen Knaben

Geige-Unterricht?

Offerten mit Preisangabe u. **A. S. 54** an die Geschäftsstelle.

Möbel-Verkauf.

Gebrauchte, gut erhaltene, **herrschaftliche Möbel**, echt nußbaum, u. a.:

1 Sofa, 2 Polstersessel, 6 Rohrstühle, 1 Paneelbrett, 1 schwarze Säule, 1 Vogelbauer mit eisern. Ständer, 1 Blumenständer, 1 Ofenschirm und 1 Eckbrett

zuverkaufen. Näheres bei

J. Nobeling, Westend 653

Kaufe schwere, **festbrütende**

Glucken

bis Mai zu 12 bis 18 Mark pr. Stück.

Fr. Korte, Esing.
Telephon 241.

Eine größere Sendung

Kochsalz

eingetroffen; gebe selbiges in jeder Menge ab.

Joseph Heinrichs,
Rhede.

Saatweizen, Saatgerste, Pferdebohnen, Felderbsen

eingetroffen.

A. Kampmann,
Borken i. W.

Statt besonderer Anzeige.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 21. März d. Js. mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, der

Vize-Feldwebel

Adolf Weichert

Res.-Ers.-Regt. Nr. . ., . . M.-G.-Komp.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Frau Adolf Weichert nebst Kinder.

Bocholt, den 8. April 1918.

Nachruf.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in den letzten schweren Kämpfen unser Rohrnetzmeister

Adolf Weichert

Vizefeldwebel in einer Maschinen-Gewehr-Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Angestellten und Arbeiter der Städt. Licht- und Wasserwerke.



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute mittag 1 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

Heinrich Schmeink.

Er starb wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 56½ Jahren.

Mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen zeigen dieses an

die trauernden Angehörigen.

Spork, Rumänien, Frankreich, Bocholt, Holtwick, Lowick, den 6. April 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 11. April, morgens ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Alle, welche keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, vorstehende als solche zu betrachten.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Johann Vorell.

findet statt am Mittwoch morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen wird.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Bernhard Kolks aus Hemden

und für seinen auf dem Felde der Ehre gefallenen

Sohn Joseph

findet statt am Samstag, dem 13. d. Mts., morgens ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Allgemeine Frontenkarte

vom **Westen** mit **Nebenkarten** vom Wolffs-Telegraphen-Bureau herausgegeben. Preis M. 1.20

J. & A. Temming.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen

Bernhard Lueb

findet statt am Freitag, dem 12. April, morgens ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Leid, das uns durch das plötzliche Hinscheiden unseres Lieblings

Trude

betroffen, haben uns wohlgetan.

Wir danken allen herzlichst dafür.

Fritz Albrecht jr. u. Frau, nebst Angehörigen.

Bekanntmachung.

Beim Königlichen Kriegsministerium gehen noch fortgesetzt Gesuche um Bewilligung von Unterstützungen an Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 ein. Da das Königl. Kriegsministerium in dieser Angelegenheit nicht zuständig ist, so erleidet die Behandlung der Gesuche eine unerwünschte Verzögerung. Alle Gesuche um Bewilligung von Kriegsfamilien-Unterstützungen usw. sind nur an den Lieferungs-Verband des Kreises zu Händen des Landrats zu richten und werden von diesem der Unterstützungs-Kommission zur Entscheidung vorgelegt.

Borken, den 2 April 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Verteilung von Frauen-Strümpfen.

Zur Abgabe an die **bedürftigste** Bevölkerung sind der Stadt **Frauen-Strümpfe** überwiesen worden.

Anträge auf Ausstellung des neben dem **Bezugsschein** der Reichsbekleidungsstelle erforderlichen **städtischen** Bezugsscheines sind auf dem Bekleidungsamt **persönlich** zu stellen.

Nur auf Grund der **beiden Bezugsscheine** sind die Strümpfe in den Geschäften der Stadt käuflich.

Bocholt, den 8. April 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Ausgabe von Pflanzkartoffeln.

Am **Mittwoch** werden Pflanzkartoffeln ausgegeben **an solche Haushaltungen, die auf die zur Brotstreckung bestimmten Kartoffeln verzichteten.** Pflanzkartoffeln werden in gleicher Menge wie Brotstreckungskartoffeln verausgabt.

Zur Ausgabe gelangen:

Blaue Odenwälder (mittelfrühe) zu 10,50 M. je Zentner,
Original Modrows-Industrie garantiert I. Absaat zu 12,— M. je Zentner.

Die Bezahlung hat unter Vorlegung des Brotbuches vorher im Kassenraum Kreuzstr. zu erfolgen. Kassenschluß nachmittags 5 Uhr.

Am **Donnerstag und Freitag** werden alsdann **Pflanzkartoffeln im Umtausch gegen gute Speisekartoffeln** und gegen Zuzahlung von

4,50 Mk. für blaue Odenwälder (mittelfrühe) und
6,00 Mk. für Original Modrows Industrie gar. I. Absaat

abgegeben.

Die Zuzahlung hat zu erfolgen im Kassenraum, Kreuzstr. Nach erfolgter Zuzahlung können **blaue Odenwälder Pflanzkartoffeln** an der **Ausgabestelle Ewaldstr., Modrows Industrie Pflanzkartoffeln** am **Lager der Firma Cossmann Cohen & Co., Industriestr.** bei gleichzeitiger Ablieferung der Speisekartoffeln in Empfang genommen werden.

Bocholt, den 9. April 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In den bekannten Ausgabestellen findet die Ausgabe von Petroleum statt.

Auf die für die Zeit vom 1. Mai 1918 bis 1. Dezember 1918 geltende Marke entfällt ein halbes Liter. Der Ausschank bei Th. Quartier, Holtwick, erfolgt nur am Donnerstag, dem 11. April **vormittags.** Für die Sommerzeit wird kein Petroleum mehr überwiesen werden.

Bocholt, den 4. April 1918.

Der Amtmann: Lainck.

Zum 1. Oktober ein

besseres Ladenlokal

möglichst mit Wohnung in günstiger Lage gesucht, oder Wohnhaus, welches als Ladenlokal umgeändert werden kann. Offerten mit Preisangabe unter 600 Z. K. an die Expedition d. Blattes.

Brennholz-Verkauf

Am Mittwoch, dem 10. April. vormittags 10 Uhr werde ich in Langenbergsbusch in Crommert cirka

35 Raummeter Buchenklafterholz

öffentlich, parzellenweise, meistbietend auf Kredit verkaufen. Daran anschließend werde ich an meiner Sägemühle in Krechting cirka

50 Rm. Tannen-Knüppelholz

in Bündeln gebunden und lose, ebenfalls parzellenweise, meistbietend auf Kredit verkaufen.

G. Tinnefeld.

Komplette Einrichtung

für Kolonialwarengeschäft zu verkaufen.

Niederbruchstraße 10.

Das Ziegen- u. Schafehüten sowie Rasenmähen auf dem Fildeken ist verboten.

H. Scholten.